

danken für die Aufnahme der Arbeit in ihre Veröffentlichungsreihe und für die Möglichkeit, die sie mir geboten hat, indem sie mich zwei Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter eingestellt hat.

An zweiter Stelle möchte ich Herrn Prof.Dr. Hans-Werner Hahn danken, der dafür gesorgt hat, daß ich meine Arbeit an der Friedrich Schiller Universität Jena einreichen konnte und der mir dadurch einen Stein vom Herzen nahm. Er hat in unzähligen Gesprächen und Treffen mir wertvolle Anregungen gegeben und immer dann mit einem Schuß Pragmatismus weitergeholfen, wenn wieder einmal eine Schreibblockade eingetreten war. Für seine wissenschaftliche Unterstützung, die sich auf sämtliche, für mich relevanten Forschungsfelder erstreckte, und für seinen freundschaftlichen persönlichen Umgang, der mir viel Angst vor den großen 'Meistern' und damit auch vor dem Schreiben nahm, möchte ich Herrn Prof. Dr. Hans-Werner Hahn ganz herzlich danken. Ferner habe ich mich bei Herrn Prof.Dr. Georg Schmidt zu bedanken, der es mir ermöglichte, einige meiner Thesen in Jena vorzutragen und der als ausgewiesener Kenner frühneuzeitlicher Unruhen mir wichtige Hilfestellungen geben konnte. Unter den Jenaer Professoren will ich noch dem Mediävisten und damaligen Dekan der Philosophischen Fakultät Prof.Dr. Helmut G. Walther danken, der mir gerade in einer der vielen 'Krisen' aufmunternd zusprach und von seiner ganzen Persönlichkeit her stark motivierend auf mich wirkte. Auch im Falle Jenas, meiner zweiten wissenschaftlichen Heimat, will ich mich ganz generell für die vielen Gespräche mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern bedanken, die, ohne es zu wissen, auch ihren Beitrag zur Fertigstellung der Arbeit geleistet haben. Besonders hervorheben möchte ich Herrn Dr. Joachim Bauer, Herrn Dr. Frank Möller und Herrn Privatdozenten Dr.habil. Werner Greiling, zu dem mich seither ein freundschaftliches Verhältnis verbindet.

Drittens schließlich die vielen Institutionen und die Freunde. Ohne die Mithilfe der Archivare, Bibliothekare und Mitarbeiter der einzelnen Institutionen wäre eine solche Arbeit überhaupt nicht möglich. Ich nenne hier nur die wichtigsten, von mir besuchten Einrichtung und bedanke mich sehr herzlich bei all denjenigen, die mir eine wirklich unschätzbare Hilfe waren, ohne sie alle im einzelnen nennen zu können: die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek, das Stadtarchiv Saarbrücken mit seinem damaligen Leiter Herrn Dr. Fritz Jacoby, die landeskundliche Abteilung der Stadtbibliothek Saarbrücken unter der Leitung von Herrn Richard Hilgers, das Landeshauptarchiv Koblenz (hier vor allem die Herren Dr. J.Hausmann, Dr. H.J.Krüger und Dr. W.H.Stein), das Hessische Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, das schon allseits bekannt ist für seine außergewöhnliche Hilfsbereitschaft, die Landesbibliothek Wiesbaden, die Frankfurter Außenstelle des Bundesarchivs unter ihrem Leiter Herrn Dr. Hans Schenk und die Archives Départementales Bas-Rhin in Straßburg. Es ist mehr als eine Pflichtübung, wenn ich an dieser Stelle einem Freund danke, der in all den Jahren wohl der einzige war, der uneingeschränkt und ungebrochen hinter mir stand, als die meisten schon nicht mehr an mich glaubten: Ich danke von ganzem